

Knapp an der bayerischen Landesgrenze liegt in einer wilden, von fastigen Heidegründen durchzogenen und von fröhlichen Wäldern umrandeten Thalröhle das weit im Pöbner Wald...

Trotzdem spielten die Leute von Lichtbühl gern über die Grenze, wo Kaffee, Zucker, Salz, Tabak und Vieh billiger zu haben sind...

So war auch der Wirth von Lichtbühl vor einer Woche droben beim Förster auf der bayerischen Alm...

„Vergewöhnte Geschichte, das!“ rief der bergwärts des Wirths und schlug mit seiner Faust auf den Tisch.

„Ja, hohes das Kalb.“ nahm jetzt sein Sohn, ein beherzter Bürche von zwanzig Jahren, das Wort...

„Kabel, wenn Dir das gelingt,“ rief der Vater freudig erregt, „so sollst Du ein Taschenstück erhalten, das Dir ein Duzend Kaufschillinge trägt!“

Als er im Forsthaus angelangt war, nahm er eine von der Försterin verarbeitete Ahnung zu sich, und nachdem er ein Maß Bayerisch geleert hatte...

„Da ist guter Rath theuer!“ meinte der Förster und klopfte sich seine große, silberbesetzte Holzspitze.

Der Sonntagsgast.

leerten sie zur Hälfte, dann entwickelte der Förster seinen Plan. „Mein alter Tross, der schon nicht mehr recht sieht und am liebsten auf der Sonne liegt, muß helfen!“

„Mir ahnt schon was,“ versicherte der neugierig lauschende Kabel. „Aun also, mach die Ohren auf!“

„Ja, Herr Reszipient, er sieht wieder offen!“ Das Vieh ist wüthend, und ein drittes Mal mach ich den Weg nimmermehr! Der Hentel soll so was hollen!“

„Gute Nacht Herr Reszipient!“ rief Kabel mit unsicherer Stimme, denn er konnte nur mühsam das Lachen unterdrücken.

„Was für ein Hund?“ „Den der Kabel im Sad über die Grenze gebracht hat.“

„Was für ein Hund?“ „Den der Kabel im Sad über die Grenze gebracht hat.“

„Wenn das so ist, so hat der Kabel seine Sache zwar gut gemacht.“ Ein anderes Mal aber gelang ihm ein solches Stückchen nicht mehr.

„Siehst Du, wie man's mit diesen Kuffeln anstellen muß!“ sprach er. „Da schau Dir einmal den Tross an, wie er stolz und zufrieden auf der Sonne liegt!“

Als Kabel den ganzen Hergang an der Grenze und namentlich des Reszipienten Lebensgefahr und Theilnahme für ihn geschildert hatte, wurde nun das Kalb in den Sad gesteckt.

„Ja, Herr Reszipient, er sieht wieder offen!“ Das Vieh ist wüthend, und ein drittes Mal mach ich den Weg nimmermehr!

„Gute Nacht Herr Reszipient!“ rief Kabel mit unsicherer Stimme, denn er konnte nur mühsam das Lachen unterdrücken.

„Was für ein Hund?“ „Den der Kabel im Sad über die Grenze gebracht hat.“

„Was für ein Hund?“ „Den der Kabel im Sad über die Grenze gebracht hat.“

„Wenn das so ist, so hat der Kabel seine Sache zwar gut gemacht.“ Ein anderes Mal aber gelang ihm ein solches Stückchen nicht mehr.

„Wenn das so ist, so hat der Kabel seine Sache zwar gut gemacht.“ Ein anderes Mal aber gelang ihm ein solches Stückchen nicht mehr.

Mein erstes Autorenhonorar. Humoreske von Georg Jantischke.

fucht nach dem ersten Honorar begrifflich finden. „Ja, Verehrte, ich bin Schriftsteller! Mit kritischen Gedichten begann diese Thätigkeit.“

Meine Stube ließ ich auf eigene Kosten drucken; die Gedichte fanden einen müthigen Verleger—leider büßte der Tollkühne sein Wagniß mit einem Defizit.

„Eben hatte ich die Feder weggelegt und ein neues Werk vollendet.“ Es war unergiebig besser als alles, was ich bisher geleistet.

Der Neuling hätte nun sofort sein Manuscript an den Verlag geschickt, einen schönen Brief beigelegt und dann der Dinge geharrt.

Ein Monat war seit der Einsendung des Manuscriptes verfloßen. Ich vermutete genaue Prüfung.

Zu meinem Entsetzen bekam ich nach einigen Tagen die Mitteilung, daß der M. J. Verlag mein Manuscript nicht erhalten habe!

„Du hast Dein Manuscript doch rekommandirt“ nach R. gefandt?“ „Gewiß!“

„Du hast Dein Manuscript doch rekommandirt“ nach R. gefandt?“ „Gewiß!“

„Du hast Dein Manuscript doch rekommandirt“ nach R. gefandt?“ „Gewiß!“

„Du hast Dein Manuscript doch rekommandirt“ nach R. gefandt?“ „Gewiß!“

gefüllten Tasche. Der „Rekommandirte“. Kein Zweifel — mein erstes Autorenhonorar.

„Zur Unterschift bereit, ergreife ich die Feder; die andere Hand fährt nach der Geldbörse.“

„Ich war niedergeschmettert! Kein Honorar, keine Annahme des Manuscriptes, nicht einmal gelesen haben diese Leute!“

„Schreibe die Geschichte Deines ersten Autorenhonorars nieder — und Du wirst Dein erstes Autorenhonorar in der Tasche haben!“

„Lehmstößel, genannt Lehmtrübel, ist mit seiner jungen Frau vom Lande in die Stadt gezogen.“

„Ziffand war nicht nur ein vorzüglicher Schauspieler, sondern auch ein tüchtiger Patriot; das bewies er am 10. März 1807.“

„Ziffand war nicht nur ein vorzüglicher Schauspieler, sondern auch ein tüchtiger Patriot; das bewies er am 10. März 1807.“

„Ziffand war nicht nur ein vorzüglicher Schauspieler, sondern auch ein tüchtiger Patriot; das bewies er am 10. März 1807.“

„Ziffand war nicht nur ein vorzüglicher Schauspieler, sondern auch ein tüchtiger Patriot; das bewies er am 10. März 1807.“

„Ziffand war nicht nur ein vorzüglicher Schauspieler, sondern auch ein tüchtiger Patriot; das bewies er am 10. März 1807.“

Das Schachspiel.

Maria Theresia wettete einmal mit ihrem Gemahl Franz Stephan von Lothringen, daß sie bei der Schachschachredoute am 7. Januar 1753 mit einem Cavalier erscheinen werde, den ihr Gemahl nicht erkennen würde.

Bekanntlich war die Ehe Maria Theresia's mit ihrem Gatten eine sehr glückliche, und es handelte sich auch hier ihrem Gemahl gegenüber nur um eine Nekerrei.

Am allerwenigsten hatte der Kaiser vermutet, daß sich die Kaiserin gerade diesen Mann als Cavalier erwählen würde.

„Die Kaiserin glaubte bereits, sie habe ihre Wette gewonnen, als sie Duval auf einen Augenblick beurlaubte.“

„Die Kaiserin verlor zu ihrem Merg die Wette, war aber Duval trotzdem nicht böse.“

„Ziffand war nicht nur ein vorzüglicher Schauspieler, sondern auch ein tüchtiger Patriot; das bewies er am 10. März 1807.“

„Ziffand war nicht nur ein vorzüglicher Schauspieler, sondern auch ein tüchtiger Patriot; das bewies er am 10. März 1807.“

„Ziffand war nicht nur ein vorzüglicher Schauspieler, sondern auch ein tüchtiger Patriot; das bewies er am 10. März 1807.“

„Ziffand war nicht nur ein vorzüglicher Schauspieler, sondern auch ein tüchtiger Patriot; das bewies er am 10. März 1807.“

„Ziffand war nicht nur ein vorzüglicher Schauspieler, sondern auch ein tüchtiger Patriot; das bewies er am 10. März 1807.“

„Ziffand war nicht nur ein vorzüglicher Schauspieler, sondern auch ein tüchtiger Patriot; das bewies er am 10. März 1807.“